

## Familienandacht für Zuhause

1. Andacht – 5. Sonntag der Osterzeit – 10. Mai 2020

### Vorwort

Liebe Familien,

da auch wir planen, wie es denn in Zukunft mit Gottesdiensten weiter geht, gibt es auch schon mal Änderungen.

Zum einen werden ab dem Wochenende wieder Gottesdienste in den Kirchen stattfinden. Da die allgemeinen Sicherheitsregeln beachtet werden müssen, sind die Plätze in den Kirchen noch begrenzt. Zum anderen sind Sie als Familien nun schon geübt in dem feiern von Gottesdiensten zuhause.

Darum ändert sich nun ein wenig der Vorschlag zur Gestaltung. Sie bekommen nun einen allgemeinen Vorschlag, wie Sie als Familie zuhause eine Andacht, also einen Wortgottesdienst feiern können, was Sie ja in den letzten Wochen auch schon getan haben. Zusätzlich bekommen Sie aber einen Vorschlag vom Tagesevangelium. Meist so aufbereitet, dass der Text verständlich ist. Dazu dann noch eine kurze Erklärung und ggf, ein paar Fragen als Impuls und evtl auch eine Aktion, um das Ganze, besonders für die Kinder, nicht zu wortlastig zu gestalten, aber auch, weil die Aktionen meist deutlicher machen um was es denn geht. Wenn möglich versuchen wir ihnen auch entsprechende Lieder per Link mitzuschicken, aber da können Sie auch die Lieder nehmen, die Ihnen gefallen (falls wir die nicht erwischen 😊 )

Wir befinden uns noch in der Osterzeit. Es ist der 5. Sonntag in der Osterzeit, die ja noch eine Weile geht. In der Kirche hören wir diesen Sonntag eine Geschichte von Jesus. Der sagt von sich: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Was das nun wieder bedeutet, versuchen wir Ihnen zu verdeutlichen.

Vielleicht schauen Sie sich den Ablauf der Familienandacht einmal in Ruhe an, bevor sie starten. Sie haben nun nicht mehr alle Texte vorgegeben und sind daher freier in der Gestaltung und in dem was Sie sagen.

Die Lieder dieser Vorlage können in der Familie gesungen werden. Wer nicht so gerne singt, kann die Lieder auch einfach anhören (siehe Links) oder als Gebet sprechen. Gerne können auch alternative Lieder gesungen werden.

An Material braucht Ihr für diesen Gottesdienst:

Osterkerze/Jesuskerze, Streichhölzer, Brot und Buntstifte zum anmalen

Wir wünschen Euch viel Freude mit unserem Vorschlag, zu Hause Gottesdienst zu feiern!

Quelle:

Ideen und Ausmalbild Sonntagevangelium aus: [https://www.erzbistum-koeln.de/seelsorge\\_und\\_glaube/ehe\\_und\\_familie/familie\\_und\\_kinder/glauben\\_leben/familienliturgie/ausmalbilder\\_und\\_textseiten/lesejahr\\_a/5\\_osterso.html](https://www.erzbistum-koeln.de/seelsorge_und_glaube/ehe_und_familie/familie_und_kinder/glauben_leben/familienliturgie/ausmalbilder_und_textseiten/lesejahr_a/5_osterso.html)

Familienandacht geändert nach:

<https://katholisch-in-paderborn.de/wp-content/uploads/Familienandacht.pdf>

## **Eine Familienandacht am Sonntag ...oder an anderen Tagen**

Eine Familienandacht muss nicht „perfekt“ sein! Vielleicht fühlen Sie sich am Anfang noch unsicher oder „ungeübt“. Das macht nichts. Für Kinder ist es schön, wenn sie erfahren, dass sich alle versammeln, wenn sie erleben, dass Große und Kleine mitmachen. Fassen Sie Mut und probieren Sie es einfach aus!

### **Beginn**

Wir versammeln uns als Familie im Kreis auf Kissen am Boden, am Tisch oder vor einem kleinen „Altar“ z.B. Tischchen mit Kreuz, Kerze, (Kinder-)Bibel. Zu Beginn singen wir gemeinsam ein Lied, das alle kennen, z.B. „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“ <https://www.youtube.com/watch?v=da50uytYEc>

„Gottes Liebe ist so wunderbar“ <https://www.youtube.com/watch?v=sEpbOG4jWcU> oder

....

Eine Kerze - als Zeichen für Gottes Nähe - wird von einer Person aus dem Kreis entzündet, wir machen das Kreuzzeichen.

### **Stille**

Es kann hilfreich sein, einen Moment der Stille entstehen zu lassen, um sich auf das Gebet / das Hören eines Bibeltextes einzustimmen. Dies kann geschehen, indem wir versuchen, einige Zeit auf die Geräusche des Zimmers oder der Natur zu lauschen, indem wir einige Augenblicke versuchen, ruhig und tief zu atmen, indem wir dem Klang eines Glöckchens nachhören o.ä. ...

### **Bibellesung und Gespräch**

Eine erwachsene Person nimmt die Kinderbibel (oder den angefügten Text) und liest einen (vorher ausgewählten) Text einer Jesus-Geschichte vor (es können Heilungsgeschichten, Wundererzählungen oder Geschichten von Begegnungen von Jesus mit anderen Menschen sein oder eben das Sonntagsevangelium. Es ist möglich, anschließend ein kurzes Gespräch über das Gehörte zu führen:

*Was gefällt mir gut an der Geschichte? Was gefällt mir nicht?*

*Wie fühlen sich die Menschen in der Geschichte wohl?*

*Was mögen sie gedacht haben, als sie Jesus begegneten?*

*Wie haben sie nach der Jesus-Begegnung wohl weitergelebt?*

### **Gebet**

Im Anschluss kann gemeinsam gebetet werden. Dies kann mit Hilfe einfacher Gegenstände für Erwachsene und Kinder „greifbar“ werden, z.B.: - Jeder darf ein Kerzenlicht an der Tischkerze entzünden und sagen, für welchen Menschen / für welches Anliegen das Licht brennen soll

- Jeder, der möchte kann einen Stein zum Kreuz legen als Zeichen für Schweres oder Bedrückendes

- Jeder darf eine Glasmurmelt in eine Schale legen als Symbol für das, was am Tag schön war

- Auch eine Zeit des Schweigens für das persönliche Gebet ist möglich, sollte allerdings von einem Erwachsenen eingeleitet und beendet werden („Jeder kann jetzt einige Augenblicke still zu Gott beten...“).

### **„Mahl halten“**

Jesus hat mit seinen Jüngern immer wieder Mahl gehalten und uns aufgefordert uns im Brot an ihn zu erinnern. Teilen wir auch heute Brot miteinander und erleben wir so unsere Familiengemeinschaft. - *Jeder bekommt ein Stück Brot*

### **Tischgebet:**

Als Tischgebet bietet sich weiterhin das Vater Unser an: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen. - *Jetzt essen wir gemeinsam.*

### Abschluss

Eine Segensgebet oder ein Segenslied kann den Abschluss der Gebetszeit bilden. Den Segen Gottes erbitten heißt Gott darum bitten, dass er uns Menschen Gutes tut. Sie können sich z.B. gegenseitig segnen, in dem Sie sich gegenseitig ein kleines Kreuz auf die Stirn machen und z.B. sagen: „Jesus segne dich und achte auf dich“. Wir machen zum Schluss noch gemeinsam das Kreuzzeichen. Mit einem Lied kann die Andacht beendet werden (z.B. „Halte zu mir, guter Gott“ <https://www.youtube.com/watch?v=LBnaIFexW-Q> oder ein anderes Segenslied...).

Hal - te zu mir gu - ter Gott, heut den gan - zen Tag. Halt die  
 Hän - de ü - ber mich, was auch kom - men mag. Hal - te  
 zu mir gu - ter Gott, heut den gan - zen Tag. Halt die  
 Hän - de ü - ber mich, was auch kom - men mag.

2. Du bist jederzeit bei mir, / wo ich geh und steh, / spür ich, wenn ich leise bin, / dich in meiner Näh. / Halte zu mir guter Gott ...
3. Gibt es Ärger oder Streit / und noch mehr Verdruß, / weiß ich doch, du bist nicht weit, / wenn ich weinen muss. / Halte zu mir guter Gott ...
4. Meine Freude, meinen Dank, / alles sag ich dir. / Du hältst zu mir, guter Gott, / spür ich tief in mir. / Halte zu mir guter Gott ...

*T: Rolf Krenzer, M: Ludger Edelkötter, aus: Weil du mich so magst  
 © Rolf Krenzer (T) / KIMU Kindermusikverlag GmbH, 45219 Essen (M)*

## **Evangelium vom 5. Sonntag in der Osterzeit: Johannes, Kapitel 14, Verse 1-12**

© evangelium-in-leichter-sprache.de

Jesus ist genauso wie Gott, der Vater im Himmel.  
Einmal sagte Jesus zu seinen Freunden:

Im Haus von meinem Vater gibt es viele Wohnungen.  
Ich gehe zu meinem Vater im Himmel.  
Ich bereite für euch eine Wohnung vor.  
Wenn alles fertig vorbereitet ist, komme ich wieder.  
Dann hole ich euch ab.  
Ich hole euch zu mir in das Haus von meinem Vater.

Das Ganze dauert etwas.  
Lasst euch in der Zwischenzeit nicht durcheinander bringen.  
Bleibt ganz ruhig in eurem Herzen.  
Denkt nicht, dass ich euch vergessen habe.  
Was ich versprochen habe, das halte ich.  
Wenn ich fertig bin, hole ich euch.  
Ich freue mich, wenn ihr da seid, wo ich bin.  
Den Weg dahin kennt ihr schon.

Einer von den Freunden von Jesus hieß Thomas.  
Thomas sagte:

Jesus, wir wissen gar nicht, wohin du gehst.  
Darum wissen wir auch den Weg nicht.  
Jesus sagte zu Thomas:

Ich bin selber die Wahrheit.  
Und ich bin selber das Leben.  
Und ich bin selber der Weg.

Ich bin der Weg zum Vater.  
Das bedeutet:  
Niemand kann alleine zum Vater im Himmel kommen.  
Ihr könnt nur zum Vater im Himmel kommen, wenn ihr bei mir bleibt.  
Weil ich der Weg bin.

Philippus war auch ein Freund von Jesus.  
Philippus sagte zu Jesus:

Jesus, zeige uns den Vater.  
Damit wir Bescheid wissen.

Jesus wunderte sich.  
Jesus sagte zu Philippus:

Philippus, weißt du das gar nicht?  
Das ist doch ganz einfach.  
Du siehst mich doch die ganze Zeit.  
Wenn du mich siehst, dann siehst du den Vater im Himmel.  
Ich bin genauso wie der Vater im Himmel.

Weil ich genau das tue, was der Vater im Himmel tut.  
Und weil ich genau das sage, was der Vater im Himmel meint.  
Alles, was ich getan habe, kommt von meinem Vater im Himmel.  
Alles, was ich erzählt habe, kommt von meinem Vater im Himmel.

Der Vater im Himmel ist genauso wie ich.  
Und ich bin genauso wie der Vater.  
Gott ist mein Vater.

Glaube mir das doch einfach.  
Glaube das doch einfach, weil du die Wunder gesehen hast.  
Ein Mensch kann keine Wunder tun.  
Nur Gott kann Wunder tun.  
Ich kann die Wunder nur tun, weil ich die Kraft von Gott im  
Himmel habe.  
Weil Gott mein Vater im Himmel ist.

Jesus sagte feierlich:

Amen. Amen.  
Wenn ihr an mich glaubt, dann könnt ihr tun, was ich getan habe.  
Dann könnt ihr so wie ich von Gott erzählen.  
Dann könnt ihr noch besser als ich von Gott erzählen.  
Dann könnt ihr tun, was ich getan habe.  
Weil ich dafür sorgen werde.  
Weil ich zum Vater gehe.  
Und weil ich immer für euch da bin.  
Genau wie mein Vater.

### **Für Kinder:**

Vielleicht hast du das schon einmal erlebt: ein guter Freund oder eine gute Freundin ist in eine andere Stadt gezogen. Vor dem Umzug habt ihr überlegt, wie ihr in Zukunft in Kontakt bleiben wollt: Ihr wollt telefonieren, chatten, euch besuchen.... Und wenn der Freund/die Freundin dann nicht mehr da ist, dann erinnert Ihr euch daran und nehmt Kontakt auf. Ähnlich ging es den ersten Christen. Sie erinnern sich daran, was Jesus vor seinem Tod über die Zeit nach der Auferstehung gesagt hat. Davon erzählt der heutige Evangelientext.

„Ich bereite euch eine Wohnung beim Vater!“, daran erinnern sich die Freunde Jesu jetzt. Aber – wie sollen sie dorthin kommen?

„Ich bin der Weg“, sagte Jesus. Wie mag das gemeint sein? Vielleicht kann der Vergleich mit einem Auto-Navi ein bisschen weiterhelfen, es zu verstehen: Um vom Ausgangsort zu einem bestimmten anderen Ort zu kommen, sendet das Navi die Ortsdaten (also die Stadt, die Straße und Hausnummer) an einen Satelliten. Von dort aus kommen dann die Angaben, welche Wege und Straßen man nehmen muss. Jesus sagt: „Ich bin der Weg“. In Navi-Sprache heißt das dann: schickt eure >Daten< zu Jesus, richtet euch also aus an Jesus und dem Vater im Himmel und lebt (= fahrt) so, wie er es euch sagt. Aber was bedeutet das nun wieder? Jesus hat doch gar keine Wegbeschreibung hinterlassen, auf der der sichere Weg zu Gott aufgeschrieben ist.

Auch hier kann der Navi-Vergleich ein bisschen weiterhelfen. Ein Navi sagt nämlich nicht nur wo, man fahren soll. sondern auch, wie gefahren werden soll: „An der nächsten Kreuzung scharf abbiegen-“ und ähnliches. So ein ‚Wie‘ fordert Philippus im Evangelium: „Zeig uns den Vater!“ Und Jesus antwortet: „Glaubt mir doch, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist; wenn nicht, glaubt wenigstens aufgrund der Werke!“ Und die

Werke, das sind die Taten Jesu, über die wir in der Bibel nachlesen können: Blinde sehend machen, Kranke heilen, Teilen des Brotes, der Eucharistie. Sich am Himmel, an den Worten und Taten Jesu, des Gottessohnes, festmachen und handeln in seinem Sinne und verbunden mit ihm: so ergreift man schon hier auf der Erde ein Stückchen von der himmlischen Wohnung, die für uns alle bereitet ist.

Was heißt das nun für uns heute? - *Sprecht darüber in der Familie.*

Folgende Fragen können euch dabei helfen:

- Bist du schon mal umgezogen?
- Wenn du irgendwo hingehen möchtest, wo du noch nie warst, woher kannst du dann den Weg wissen?
- Wie stellst du dir den Himmel vor?

Wenn wir ihm folgen, können wir tun, was er uns gezeigt hat. z.B. anderen Menschen helfen, auf die Natur achten, freundlich sein, Streit vermeiden, ... Was fällt dir dazu ein? Keine Lust zum reden? - Du möchtest lieber basteln?

Schau mal hier, z.B. ein Haus: **denn:** Jesus bereitet eine Wohnung für uns vor  
**Haus:** Ein Papier in der Mitte zusammen falten, die Ecken nach innen umknicken, so dass es eine Hausform gibt. Nun in das obere Papier Fenster und Tür schneiden, so dass man sie aufklappen kann. In die geöffneten Fenster werden Menschen gemalt.

**Und noch eine Aktion, wenn du magst:** Idee aus

[http://www.dekanat-rodung.de/archiv/2013/Familiengottesdienst\\_13/Der%20Weg%20zum%20Vater-%20um%20Allerseelen.pdf](http://www.dekanat-rodung.de/archiv/2013/Familiengottesdienst_13/Der%20Weg%20zum%20Vater-%20um%20Allerseelen.pdf)

Jesus sagt uns heute im Evangelium: „Ich bin der Weg zum Vater.“ Wir sind gemeinsam unterwegs zu Gott. Unsere Wege können verschieden sein: Voll Freude, voll Hoffnung, zuversichtlich, aber auch schwierig, steinig, dunkel, am Abgrund. Manchmal trennen sich auch unsere Wege. Doch unser Ziel ist Gott.

*Mit einem Bild aus Kästchen wollen wir nun einen Weg aufzeigen.*

*Ein Kästchen blau anmalen*

Die Farbe blau erinnert uns an Wasser, Meer, Leben. Durch die Taufe mit dem Wasser des Lebens machten wir uns auf den Weg zu Gott.

*Ein Kästchen gelb anmalen*

Die Farbe gelb erinnert uns an Freude, Wärme und Gemeinschaft. In Gottesdiensten erleben wir Gemeinschaft und Freude, die uns für unseren weiteren Weg stärken.

*Ein Kästchen orange anmalen*

Die Farbe orange erinnert uns an Freundschaft, Lebensfreude und Lachen. Auf unserem Weg erleben wir immer wieder schöne Stunden. Wir erinnern uns gerne an Feste und gemeinsame Erlebnisse.

*Ein Kästchen braun anmalen*

Die Farbe braun erinnert uns an Dunkelheit, Krankheit, Enttäuschung, Einsamkeit - und Abschied. Ein Weg ist nicht nur schön, er ist auch manchmal schwer.

*Ein Kästchen grün anmalen*

Die Farbe grün bedeutet Hoffnung. Wer hofft, muss nicht im Dunkeln bleiben. Es wird immer wieder hell und gut. Wir haben Mitchristen an der Seite, die auch an Jesus glauben und auf ihn hoffen. Sie geben uns den Glauben weiter.

*Ein Kästchen weiß lassen*

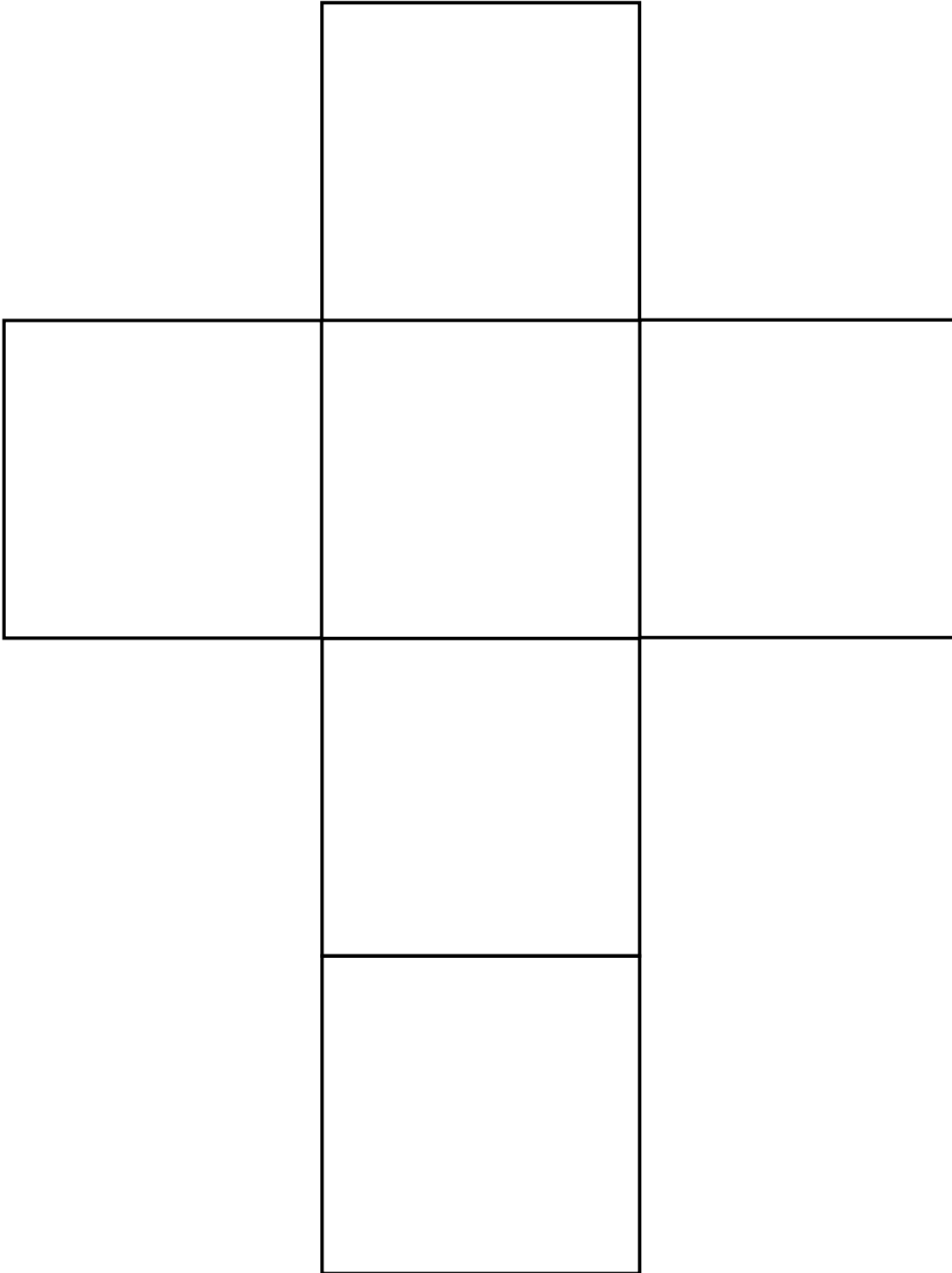
Die Farbe Weiß erinnert uns an Licht. Jesus ist unser Licht, er erhellt unseren Lebensweg.  
*Schauen wir auf das nun bunte Kreuz*

Ein buntes Kreuz. Bunt wie das Leben. (Aber) wir sagen auch manchmal: Leben ist auch ein Kreuz. Krank werden ist ein Kreuz. Sterben ist ein Kreuz. Alles Leid und was dunkel ist im Leben ist ein Kreuz. Jesus kannte die Kreuze der Menschen und nahm alle Kreuze mit, als er am Kreuz starb. Er ging durch den Tod hindurch in ein Leben bei Gott. Er vertraute auf Gott. Ich gehe zu meinem Vater, sagte er. Er ist auch euer Vater und ich bin der Weg

zu ihm. Jesus will uns Menschen helfen, den richtigen Weg zu finden und zu gehen. Jesus hat uns eine Wohnung bei seinem und unserem Vater bereitet.

*Darum stellen wir die Osterkerze zum Kreuz*

Die Osterkerze, das Licht, es ist hell und warm. Jesus ist unser Begleiter, und er führt uns ans Ziel, zum ewigen Leben. Wir sind noch unterwegs, aber mit Jesus können wir unseren Weg finden und gehen.



Wenn du heute Langeweile hast, kannst du noch folgendes spielen:

**Wege aufmalen** Zeichnet den Weg von ... nach ... auf!

Beschreibt einem anderen, wo und wie er fahren/gehen muss, um ans Ziel zu kommen.

Auch das angefügte Bild kannst du noch anmalen. - Viel Spaß!

